GEGENSTANDPUNKT & *Diskussion*

Obamania: Alle Welt ist für „Change!“

„Change“ in den USA: Der „Wachwechsel“ und seine politische Umsetzung

Referentin: Prof. Dr. Margaret Wirth, Universität Bremen

Barack Hussein Obama hat nicht einfach seine Wahlen gewonnen. *Wie* er den Weg zum 44. Präsidenten der USA gemeistert hat, rief massenhafte Begeisterung für diesen Mann hervor. Und das nicht nur beim amerikanischen Wahlvolk und seinen Meinungsbildnern, sondern auch bei deutschen und sonstigen Weltbürgern, die ihn gar nicht wählen konnten. Darüber hinaus gelten Wahlkampf und Machtübernahme des ersten schwarzen Chefs der Weltmacht Nr. 1 als Werbung für die Leistungsfähigkeit der Demokratie.

Für wen oder was hat Obama im Besonderen und hat die Demokratie im Allgemeinen denn *was* geleistet?

„Change!“ hieß Obamas Ansprache und Angebot ans amerikanische Wahlvolk. Er rief alle Unzufriedenen auf und buchte alle Schädigungen auf das Konto „Bush und sein Erbe“. Im Gegenzug fokussiert er alle Nöte und Erwartungen auf sich, den neuen Hoffnungsträger. Was hat er eigentlich wem zugesagt mit der Parole, dass er etwas ändern wird?

Was hat Obama da seinen Wählern versprochen?
Wofür, für welche Politik wollte er sie gewinnen und hat er sie gewonnen?

„Wechsel!“ Das ist auch im **Ausland** gut angekommen. Insbesondere Deutschlands Politiker und Meinungsmacher haben Obama demonstrativ Sympathie entgegengebracht. Etwas nachdenklich kann machen, dass Deutschlands Politiker gar nicht auf die Politik des neuen US-Präsidenten gewartet haben, um zu *der* zu sagen, was ihnen gefällt. Sie haben schon *vorher* bekundet, welchen Wechsel *sie* sympathisch finden.

Z. B. Außenminister Steinmeier in einem Offenen Brief zu Obamas Amtsantritt: *„Kein Land der Welt, und sei es das mächtigste, kann auch nur eines der Probleme allein lösen.“* Was meint der deutsche Vizekanzler damit? Ob Obama sich dafür zum US-Präsident hat wählen lassen?

Was er vorhat, hat Obama in seinen „weg- und richtungweisenden“ außenpolitischen Reden angedeutet:

Welchen Weg hat er in seiner *Prager Abrüstungsrede* in Aussicht gestellt, so dass sich die deutsche Presse vor Begeisterung geradezu überschlägt: „Die bisher kühnste *Yes, we can*–Botschaft des amerikanischen Präsidenten“ (Die Zeit, 8.4.)

Welche Richtung hat er in seiner *Kairoer Rede* über das künftige Verhältnis Amerikas zur islamischen Welt gewiesen?

Ein knappes halbes Jahr ist Obama nun im Amt.

Wie setzt Obama sein Projekt namens „Change“ um?

Vortrag mit Diskussion

Freiburg, Mittwoch, 8. Juli. 2009,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Hörsaal 3043
19:30 Uhr

V. i. S. d. P.: Theo Wentzke, Böblinger Str. 135; 70199 Stuttgart; Tel.: 0711/6151772.
www.versus-tuebingen.de — Kontakt: redaktion@versus-tuebingen.de